Gemeinde trommler

Höfleiner Gemeindezeitung
Ausgabe 19 / Juli 2005

Sehr geehrte Höfleinerinnen und Höfleiner!
Liebe Höfleiner Jugend!

Der Alltag hat in die Gemeindestube und somit auch in die Gemeindearbeit wieder Einzug gehalten. Wir mussten durch den personellen Wechsel im Gemeinderat die Aufgaben und Zuständigkeiten in der Gemeinde neu verteilen. Nach kleinen Startproblemen, so denke ich haben wir aber zwischenzeitlich alles sehr gut im Griff.
Wir konnten bereits ein Kanal/Wasser/Strom Projekt in den Bereichen Gartengasse und Weinbergweg in Auftrag geben, welches laut Plan Ende Juli 2005 abgeschlossen werden soll.
Es wurde auch die Beregnungsanlage am Sportplatz fertiggestellt und dem neuen Obmann Horst Geyer übergeben. Auch diese sollte nach anfänglichen Kinderkrankheiten nun zur vollsten Zufriedenheit funktionieren.
Nach intensiven Verhandlungen konnten wir im Bereich unseres Industriegebietes ein ca.3500m^2 großes Grundstück an die Firma Peter Windholz GesmbH zum Preis von 20,- Euro/m^2 verkaufen, die somit ihren Transportbetrieb bei uns ansiedeln wird.
Ein weiterer sehr positiver Bescheid von unserem Landesrat Herrn Wolfgang Sobotka hat uns in den letzten Tagen erreicht, mit dem wir die Bestätigung für die Zuweisung einer zusätzlichen Bedarfszuweisung in der Höhe von 90000,- Euro erhalten haben. Durch diese beiden Gelder, wird es uns möglich sein, doch den einen oder anderen kleinen Straßenabschnitt fertig zu stellen.
Ein größeres Vorhaben das wir aber unbedingt realisieren müssen, ist der Bau eines neuen Bauhofes. Die Standortbestimmung wurde bereits in der letzten Gemeinderatssitzung durchgeführt. Ich denke, dass mit dem Platz hinter dem Feuerwehrhaus gleich neben dem Skaterplatz eine gute und sinnvolle Variante gewählt wurde.
Es besteht dort nämlich die Möglichkeit die Sanitäranlagen im Feuerwehrhaus zu nützen, was wiederum eine Kostenersparnis mit sich bringt. Auch die Finanzierung steht schon auf sehr festen Beinen (Postverkauf, Sonderbedarfszuweisung Bauhof von LR Sobotka).
Auch unsere 10 Jahres Feier in der Volksschule hat die Bevölkerung aber hauptsächlich die Kinder sehr begeistert. Ich möchte mich auf diesem Weg noch einmal bei allen die zum sehr guten gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben recht herzlich bedanken.

Zum Schluss wünsche ich allen Kindern und Schülern schöne Ferien sowie den Erwachsenen einen erholsamen Urlaub bei strahlendem Sonnenschein.

Euer Bürgermeister

(Otto Auer)

Sehr geehrte Höfleinerinnen und Höfleiner!

Das Frühjahr war arbeitsreich und ist wieder einmal zu schnell vorübergegangen, schon ist der Sommer da.

Unsere Blumenaktion erfreute sich auch heuer wieder reger Teilnahme, der Blumenschmuck und die Auspflanzungen auf den öffentlichen Plätzen wurden mit starker Unterstützung der Anrainer durchgeführt. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Höfleiner und vor allem Höfleinerinnen, die die Pflege der Grünflächen das ganze Jahr über wahrnehmen.

Ich möchte an dieser Stelle zwei Themen ansprechen, die zur Zeit aktuell sind:
Als Ergänzung zum Betreuungsangebot des Kindergartens wurde eine Kinderbetreuungseinrichtung bei der bisherigen Tagesmutter Trixi Prinz geschaffen. Das Betreuungsangebot soll die Ganztagsbetreuung von Kindern im Vorkindergartenalter und die Nachmittagsbetreuung für Kindergartenkinder und Schulkinder (bis 14 Jahre) umfassen. Es können bis zu 14 Kinder (in zwei Gruppen) betreut werden, der Partner für die Einrichtung ist der Verein "Rabennest", die Betreuung wird durch die bewährte Tagesmutter Trixi Prinz durchgeführt und ab dem 8. Kind wird eine zweite Gruppe mit einer zweiten Betreuungsperson eingerichtet. Ich bin der Meinung, dass damit eine wertvolle und notwendige Einrichtung geschaffen wurde.

Ein weiteres Thema ist die Bürgerinitiative zum Thema „Verkehrssituation Limesstraße“. Das von den Anrainer eingebrachte Anliegen beinhaltet Bedenken hinsichtlich der Verkehrssicherheit. Als erste Maßnahme wurde deshalb in der letzten Gemeinderatssitzung die Errichtung einer Stopptafel im Kreuzungsbereich mit der Pachfurtherstraße beschlossen, die Genehmigung durch die Bezirkshauptmannschaft ist noch ausständig. Da im betroffenen Bereich vor allem Anrainerverkehr herrscht, bitte ich alle Höfleiner, die durch die Limesstraße fahren, um Rücksichtnahme und um Einhaltung der erlaubten Geschwindigkeit.

All jenen, die ihren wohlverdienten Urlaub noch vor sich haben wünsche ich gute Erholung, jenen, für die jetzt eine arbeitsreichere Zeit beginnt, alles Gute!

Mit freundlichen Grüßen

Euer Vizebürgermeister

Mag. Ing Martin Karanitsch

BME baumanagement
architektur & bauleitungsleistungen
entwurfsplanung
einreichplanung
ausführungsplanung
kostenberechnungsgrundlage
künstl. oberleitung
techn.&geschäftl. oberleitung
planungskoordination
bauüberwachung
terminplanung
qualitätskontrolle
berichtwesen
rechnungswesen
mängelbehebung
baustellenkoordination
ing harald eisterer
wiener weg 4
2465 höflein
invalidenstraße 3/14
1030 wien
01 - 710 96 99
harald.eisterer@bme.at
ziviltechnikergesmbh

Aus dem Sitzungssaal

Rechnungsabschluss 2004

In der Gemeinderatssitzung am 2. Mai 2005 wurde der Rechnungsabschluss für das Haushaltsjahr 2004 einstimmig geschlossen.
Im „Ordentlichen Haushalt“, welcher alle laufenden und wiederkehrenden Einnahmen und Ausgaben beinhaltet, wurden € 1.671.873,59 umgesetzt. Bei den außerordentlichen Vorhaben stehen Ausgaben (inkl. der Überschuss- und Abgangsbuchungen in der Höhe von € 632.178,56 zu buche.

Für unsere Gemeinde haben wir 2004 von Bund und Land insgesamt € 1.087.665,85 an Zuschüssen und Förderungen erhalten. Den höchsten Betrag hievon bildeten die Ertragsanteile nach dem Bevölkerungsschlüssel mit € 649.578,97. Ausgaben an das Land und an andere Gemeindeverbände hatten wir in Höhe von € 340.465,00. Dieser Betrag beinhaltet auch die hohen Sprengelbeiträge an die NÖ Krankenanstalten mit € 127.716,91, die Schulumlagen an alle Schulgemeinden mit € 127.315,63 und die Sozialhilfeverbandsumlage mit € 67.798,86.

Der Schuldenstand betrug im Jänner 2004 € 1.466.580,42. Zinsenbelastung: € 43.670,62. Ersätze in Form von Zinsenzuschüssen wurden der Gemeinde in der Höhe von € 25.247,20 geleistet. Der Schuldenstand am Ende des Haushaltsjahres 2004 betrug € 1.515.810,11. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass € 290.300,00 zur Überbrückung (EU-Überbrückungsdarlehen) bis 2007 zinsenfrei aufgenommen wurden, bis die Einnahmen aus dem Verkauf und den Abgaben der Siedlung Oberfeld in das Haushaltsbudget fließen. Ein Darlehen mit einer Restschuld von € 109.521,00 konnte mit Landeszuschüssen zur Gänze vorzeitig getilgt werden.

Der ordentliche Haushalt weist 2004 erstmalig einen Überschuss, welcher in das heurige Jahr übernommen wurde, von € 15.878,23 auf und außerdem konnten noch Zuführungen an die außerordentlichen Vorhaben in Höhe von € 12.486,33 getätigt werden. Im vergangenem Jahr wurden letztmalig Sanierungszuschüsse von € 300.000,-- ausbezahlt.

Gemeindevertreter

Nach der Wahl der Ausschussmitglieder wurden weitere Gemeindevertreter für besondere Aufgaben gewählt bzw. nominiert:

Johannes Schäfer:	Jugendgemeinderat
Rudolf Böck:	Zivilschutzbeauftragter
Johann Pichler:	Tourismusverband
Eva Linduska:	Tourismusverband
Anton Rödler:	Wasserverband
Bgm. KR Otto Auer:	Vertretung bei allen Schulverbänden, Standesamts- u. Staatsbürgerschaftsverband, GABL, Abwasserverband

Die Schulausschuss der Schulgemeinde Höflein-Scharndorf setzt sich folgendermaßen zusammen:
Obm. Bgm. KR Otto Auer, Franz Schodritz, Eva Linduska, Ingrid Sewald, Margot Kümerl und von der Gemeinde Scharndorf Bernhard Loitsch und Ingrid Felsner.

Ehrenring für Bgm. a. D. Alois Prinz

Über Antrag des Vorstandes hat der Gemeinderat beschlossen, Herrn Bürgermeister a. D. Alois Prinz in Würdigung seiner Verdienste um die Gemeinde Höflein und aus Anlass seines 80. Geburtstages den Ehrenring der Gemeinde zu verleihen. Die Verleihung fand durch Bürgermeister Auer und Gemeindevertretern im Rahmen der Geburtstagsfeier statt.

Zuschüsse aus dem Wasserwirtschaftsfonds

Für die Erweiterung der Abwasserbeseitigungs- und Wasserversorgungsanlage in der neuen Siedlung „Oberfeld“ wurden der Gemeinde nicht rückzahlbare Zuschüsse in Höhe von € 12.325,-- vom NÖ Wasserwirtschaftsfonds gewährt.

Verkehrssicherheit Limesstraße

Anrainer der Limesstraße sind an die Gemeinde herangetreten, geschwindigkeitsminimierende Maßnahmen in diesem Straßenzug zu setzen. Nachhaltige Schritte wird der Ausschuss für Finanzen erarbeiten und dem Gemeinderat vorlegen. Beschilderungen zur Verkehrssicherheit im Kreuzungsbereich Limesstraße/Pachfurhter Straße wurden bereits bei der Bezirkshauptmannschaft als Verkehrsbehörde beantragt.

Tarife für die Benützung der Limeshalle

Einige Änderungen wurden mit Wirksamkeit 01.09.2005 beschlossen:
Die Benützung der Halle durch Höfleiner Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr und bis 19,00 Uhr ist kostenlos. Der Stundensatz für auswärtige Turnvereine wird von € 30,-- auf € 40,-- erhöht. Alle anderen Tarife bleiben unverändert: € 15,--/Std. für Höfleiner Vereine und Gruppen, Bälle u. Hochzeiten für Ortsansässige € 365,--, für Auswärtige € 700,--.
Neben einigen Veranstaltungen an Wochenenden ist die Halle von Montag bis Freitag durchgehend ausgelastet. Im vergangenem Jahr wurden für die Benützung € 9.000,-- eingenommen.

Grundverkauf im Betriebsgebiet

Die Transportfirma Peter Windholz hat 3.251 m2 Betriebsgrund um € 65.020,-- erworben und übersiedelt von Bruck nach Höflein. Der Fuhrpark der Firma umfasst 5 LKW und es sind somit keine übermäßigen Belastungen für die Anrainer und das Verkehrsaufkommen zu rechnen, zumal es Vereinbarungen gibt, dass die An- und Abfahrten nicht durch das Siedlungsgebiet geleitet werden dürfen.
Positiv für unsere Gemeinde wirkt sich die Betriebsansiedelung natürlich auch auf die Kommunalsteuer aus.

Bauhof neu

Herbert Rosner, Margit Schmied und Christine Buxbaum haben ein Ansuchen um Ankauf der Liegenschaft Vohburgerstraße 4+6 gestellt (ehem. Postamt, Wohnung und alter Bauhof). Rosner/Schmied erwerben ca. 2/3 des Grundstückes samt Gebäude und Buxbaum den restlichen Grünbereich, auf welchem bereits Garagen errichtet wurden.
Da die derzeitige Bauhofsituation aus Platzmangel nicht zufrieden stellend ist, werden schon seit einiger Zeit Überlegungen über eine optimale Lösung angestellt. Mit dem Verkaufserlös wird eine Halle hinter dem Feuerwehrhaus errichtet.

Neue Volleyballanlage

Dem Volleyballclub „Höfleiner Sandhasen“ wurden bei der „Polt“ 5.000 m2 Grund für eine neue Anlage verpachtet, welche bereits im Entstehen ist (siehe Bericht des Volleyballclubs). Bei der Planung der Anlage wurde bereits auf den Platzbedarf verschiedener Beachsportarten Rücksicht genommen. Nicht nur als Sportarena, sonder auch als Treffpunkt und Veranstaltungsort soll die „beachPOLT“ in Zukunft genutzt werden, welche aus den Bereichen Clubhaus, Spielfeld, Kinderspielplatz, Freifläche und Teich besteht.

Der Agrarausschussobmann Rudolf Böck informiert

Die Sanierungsarbeiten der Feld- und Güterwege wurden wie auch letztes Jahr durchgeführt. Der Zustand der Wege war an sich ganz gut, deshalb ging die Sanierung problemlos von der Hand.
Die Kosten des Weges im Arbesthaler Feld, von der Brucker Straße bis hin zu den Windrädern, werden von der EVN und der Gesellschaft der Windparkbetreiber getragen.
Ich möchte darauf hinweisen, dass der Grossteil der Bodenschutzanlagen auf öffentlichem Grund angelegt wurden und mit Grenzsteinen markiert sind. Wenn diese vom Anrainer vorsätzlich nicht eingehalten werden, macht sich dieser strafbar (Aneignung und Nützung von fremdem Eigentum) und kann strafrechtlich verfolgt werden. Um den Gemeindevertretern unnötige Schritte zu ersparen bitte ich alle Anrainer im Agrarbereich die Grenzen des öffentlichen Gutes zu respektieren.

Mutterberatung in Höflein

Die Abteilung Gesundheitswesen/Sanitätsdirektion teilt mit, dass im Monat August die Mutterberatung entfällt.
Die nächsten Termine für die Mutterberatung sind am 26.07. und am 27.09. 2005 jeweils von 16,00 bis 17,00 Uhr im Gemeindeamt Höflein.

Vandalismus

Leider kommt es immer wieder zu Vandalenakten in Höflein. Sei es aus Übermut oder aus Bosheit, die Zerstörungswut Mancher geht auf Kosten der ganzen Gemeinde. Es kostet viel Mühe, Zeit und Geld das Ortsbild zu verschönern und auch so zu erhalten.
Wir ersuchen alle Bewohner die Augen offen zu halten und Zerstörungsakte umgehend der Gemeinde zu melden. Bei Bedarf wird Anzeige erstattet.

Das Österreichische Rote Kreuz informiert

Wichtige Telefonnummern: Rettungsnotruf 144

Wählen Sie die Notrufnummer 144 immer ohne Vorwahl. Auch beim Notruf mit einem Handy gilt: keine Vorwahl! Ihr Anruf wird immer sofort von einem Leitstellendisponenten entgegengenommen.
Bitte wählen Sie nicht die Büronummer einer Rotkreuz-Bezirksstelle um einen Notruf abzusetzen, da diese nicht immer besetzt sind.

Krankentransporte 14 844

Ein Krankenwagen wir in NÖ über die Rettungsleitstelle angefordert. Seit Ende Mai verfügt das Rote Kreuz nun über eine eigene Rufnummer, um Krankentransporte rund um die Uhr und ohne Vorwahl aus ganz Niederösterreich anzumelden.

Servicenummer 059 144

Unter dieser Rufnummer, die aus ganz Niederösterreich ohne Vorwahl und zum Ortstarif erreichbar ist, beantworten wir gerne alle Ihre Fragen zu rotkreuzrelevanten Themen. So erhalten Sie zum Beispiel Auskünfte über Blutspendetermine und Erste-Hilfe Kurse oder Informationen über das vielfältige Angebot unserer Gesundheits- und Sozialen Dienste.

Ärztenotdienst 141 der NÖ Ärztekammer

Wenn Sie während der Nachtstunden oder an Wochenenden Ihren Hausarzt nicht erreichen, wählen Sie bitte 141 um den Bereitschaftsdienst der Niederösterreichischen Ärztekammer zu erreichen.
Die Rufnummer ist wochentags zwischen 19,00 Uhr und 07,00 Uhr und an den Wochenenden rund um die Uhr besetzt.
ACHTUNG: außerhalb dieser Zeiten bietet die NÖ Ärztekammer diesen Dienst nicht an.

Das Rote Kreuz Bruck an der Leitha bittet auch heuer wieder um zahlreiche Weinspenden für das diesjährige 52. Sommerfest, das von 26. bis 28. August 2005 stattfinden wird.
Der Reinerlös dieses Festes kommt ausschließlich der RK-Bezirksstelle in Bruck an der Leitha zugute.
Die Spenden werden ab 15. August 2005 abgeholt.
Es dankt der Bezirkshauptmann HR Dr. Martin Steinhauser (Bezirksstellenleiter).

NCO Notruf-Center-Ost H. Lang

Das Notruf-Center-Ost versteht sich als Schnittstelle zwischen Exekutive und Privatperson. Notrufe werden über die Zentrale angenommen, überprüft und direkt and die Gendarmerie weitergeleitet.
Bei Abschluss eines Aufschaltungsvertrages (Beratung, Konzept, Sicherheitslösung, Geräte und Speziallösungen) gibt es das Alarmgerät (mit Unterstützung), gratis dazu.
Weiter Informationen unter: Notruf-Center-Ost, Heinz Lang, Marienheimgasse 5A, 2460 Bruck an der Leitha, Tel: 0676/4101750

Feuerbrand' - Eine bedrohliche Pflanzenkrankheit

1) Begriffserklärung Erstauftreten

Feuerbrand ist eine hochinfektiöse, schwer zu bekämpfende, bakterielle Krankheit und stellt eine ernstzunehmende Gefahr für das Kernobst und für anfällige Ziergehölze (Fam. Rosengewächse) dar! Bedroht sind sowohl der Erwerbsobstbau, der landschaftsprägende Streuobstbau (in Niederösterreich überwiegend das Mostviertel) als auch Baumschulen, landwirtschaftliche Betriebe, Hausgärten und öffentliche Grünanlagen.

In Österreich wurde das Bakterium 1993 in Vorarlberg gefunden und wandert seither von Westen Richtung Osten. In Niederösterreich wurden 2004 bereits 569 positive Fälle verzeichnet.

2) Wirtspflanzen

Zu den Hauptwirtspflanzen zählen vor allem:

OBSTGEHÖLZE	ZIER- UND WILDGEHÖLZE	
Apfel	Zwergmispelarten	Apfelbeere
Birne	Weiß- und Rotdorn	Zierapfel
Quitte	Feuerdorn	Wollmispel
Mispel	Mehlbeere, Speierling, ElsbeereVogelbeere	
	Felsenbirne	Schein- und Zierquitten, Photinia

3) Krankheitsbild

An allen Wirtspflanzen treten die gleichen Krankheitssymptome auf, jedoch kann ihre Ausprägung je nach Pflanzenzustand, Sorte und Klima unterschiedlich sein.

Blätter und Blüten befallener Pflanzen welken plötzlich und verfärben sich braun oder schwarz
Dabei krümmen sich die Triebspitzen infolge des Wasserverlustes oft hakenförmig nach unten
Über den Winter hinweg bleiben an den verbrannt aussehenden Zweigpartien die abgestorbenen Blätter und geschrumpften Früchte hängen (Fruchtmumien)
! Für Mensch und Tier besteht keine Gefahr !

4) Ausbreitung

Über größere Entfernungen hinweg wird Feuerbrand vielfach mit verseuchten Pflanzmaterial, kontaminierten Gegenständen, Zugvögel, Straßenverkehr verbreitet.

Im Nahbereich erfolgt die Ausbreitung der Krankheit durch Regen, Wind und Insekten.
Ebenso mechanische Verletzungen wie z.B. Hagelschlag oder Schnittmaßnahmen an den Wirtspflanzen können eine Ursache für die leichtere Übertragung der Krankheit sein.

Der Amtliche Pflanzenschutzdienst ersucht, im Verdachtsfall unbedingt den Feuerbrandbeauftragten der Gemeinde zu kontaktieren, und die betroffene Pflanze möglichst unberührt zu lassen, da dies eine weitere Gefahr der Übertragung an andere Wirtspflanzen bedeutet!

5) Schutz vor Verbreitung, Gesetzliche Regelungen

Die leicht übertragbare Krankheit wurde als Quarantänekrankheit eingestuft und unterliegt deshalb der MELDEPFLICHT eines/r jeden Gemeindebürgers/in!!!
Jeder Verdachtsfall ist unverzüglich am jeweiligen Gemeindeamt zu melden!

Nur durch ein frühzeitiges Erkennen dieser Krankheit können Maßnahmen gesetzt werden, um eine flächenhafte Ausbreitung zu verhindern! In jeder Gemeinde in NÖ ist ein erster Ansprechpartner für die Gemeindebürger/innen vorgesehen, der eventuelle Verdachtsfälle abklärt und bei berechtigten Verdacht den zuständigen Feuerbrandsachverständigen kontaktiert. Befallene Pflanzen werden nur von geschultem Personal gerodet und verbrannt.

6) Direkte Maßnahmen

Da Feuerbrand eine Bakterienkrankheit ist, gibt es derzeit keine effizienten Bekämpfungsmittel. Die einzige und bestmögliche Lösung ist das Roden, Ausschneiden und Verbrennen der betroffenen Pflanzen, um ein Übergreifen auf gesunde Pflanzen zu verhindern. Nur wenn sich jede/r Gemeindebürger/in aktiv an der Feuerbrandbeobachtung beteiligt und jeder Verdacht am Gemeindeamt gemeldet wird, kann eine Katastrophe größeren Ausmaßes verhindert werden!

Feuerbrand ist eine ernst zu nehmende Pflanzenkrankheit versuchen wir gemeinsam die wirtschaftlichen und kulturellen Schäden so gering als möglich zu halten!

Wir durften gratulieren

Frau Hedwig Geyer zum 80. Geburtstag.

Frau Maria Kainz zum 80. Geburtstag.

Familie Maria und Johann Pober zur Goldenen Hochzeit.

Familie Christine und Alois Zach zur Goldenen Hochzeit.

Unserer Kindergartenhelferin Margit Schiedauf
zum 40. Geburtstag.

Familie Anna und Johann Schön zur Goldenen Hochzeit.

Breitband-Internet

In letzter Zeit wird von Seiten der Telekom Breitband-Internet (ADSL) verstärkt beworben. Tatsache ist, dass in Höflein die Möglichkeit derzeit nicht besteht, weil die Entfernung zum nächsten Wählamt zu weit entfernt ist.
Die Gemeinde ist natürlich bemüht, der Höfleiner Bevölkerung auch in dieser Hinsicht die entsprechende Infrastruktur zu schaffen, nur leider kommt ein Ausbau von der Telekom nur dann in Frage, wenn „genügend“ Interesse seitens der Bevölkerung für ADSL-Anschlüsse besteht.
Auf unsere letzte Umfrage per E-mail haben sich nur 2 Interessenten gemeldet.
Sollten Sie also Interesse an einem schnellen Internetzugang über ADSL haben, bitte um kurze Nachricht an die Gemeinde, wir leiten die Wünsche gesammelt an die Telekom weiter.
Zur Erinnerung sei auch gesagt, dass die EVN schon seit längerer Zeit einen schnellen und vor allem funktionierenden Internetzugang über Funk anbietet. Die Voraussetzung ist ein Sichtkontakt zum ONE-Sendemasten an der Weinbergstraße (oberhalb der Weinbergsiedlung). Nähere Infos erhalten sie bei der Bezirksstelle der EVN Bruck/L.

Symbol einer ungewöhnlichen Freundschaft

Wie jedes Jahr trafen sich die Partnergemeinden Eggenstein-Leopoldshafen und Höflein. Diesmal in Deutschland. Es galt die neue Partnerschaftstafel zu enthüllen.
Seit 30 Jahren besteht diese Partnerschaft. Ihren Ursprung fand sie aber bereits zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs, als es Heinrich Frieß zeitweise nach Leopoldshafen verschlagen hatte. Im Laufe der Zeit entwickelte sich aus gegenseitigen Besuchen zwischen den Verwandten von Frieß eine Bindung zwischen beiden Gemeinden, die inzwischen beinahe schon zu einer Institution geworden ist und der man heute viele persönliche Freundschaften verdankt.
Zunächst waren es die Fußballvereine beider Gemeinden, die sich gegenseitig Besuche abstatteten. Der Musikverein Höflein schloss sich bald der Partnerschaft an. Nun ist geplant auch den Musikverein Eggenstein mit ins Boot zu holen. Gerhard Burgstahler vom FV Leopoldshafen, der sich lange um die Partnerschaft verdient gemacht hat, möchte, dass sich diese außergewöhnliche Partnerschaft auf mehrere Pfeiler stützt.

„LAURA Das Love & Rock Musical“

Ich hoffe, Sie haben unsere Vorstellung vom 7. Mai 2005 in der Limeshalle noch etwas in Erinnerung es ist ja schon wieder so lange her. Für mich, als „echter“ Höfleiner, war das natürlich eine ganz besondere Aufführung. Auch alle Darsteller und Kollegen waren bemüht, sozusagen in der Geburtsstätte von Laura ihr Bestes zu geben und man verspürte backstage im Garderobenbereich noch etwas mehr Hektik und Nervosität als sonst. Wie wird das Stück ankommen? Erreicht die Musik das Publikum, das ja überall anders reagiert? Ihr Schluss-Applaus gab uns aber dann die Antwort.
Herzlichen Dank an die Gemeinde, die uns die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat und herzlichen Dank an die vielen Helfer, die für uns die Saal-Verdunkelung und die Bestuhlung übernommen haben. Ein Danke auch an die Mitglieder des Musikvereines, die unter der Organisation von Gerhard Singer während der gesamte Produktion für den Transport der Kulissen, Requisiten und Kostüme verantwortlich waren.

Es hat mich besonders gefreut, dass ich auch in anderen Theatern in Bruck, Wien, Oberwaltersdorf und Wr. Neudorf immer wieder „Höfleiner Gesichter“ unter den Zuschauern gesehen habe. Wir hatten 10 fast durchwegs ausgebuchte Vorstellungen im Zeitraum von April bis Juni 2005 und erreichten somit insgesamt 3.000 Besucher, die uns mit begeisterten Szenen-, Schlussapplaus und Standing Ovations beschenkten. Rundfunk und Presse haben sehr positiv über uns berichtet und obwohl das Projekt auf semiprofessionellen Beinen stand, wurde es doch mit den großen österreichischen Produktionen in einem Atemzug genannt. Der Idealismus hat sich also gelohnt. Ein 20köpfiges Ensemble auf der Bühne und mehr als doppelt so viel gute Geister im Hintergrund arbeiteten zwei Jahre intensiv an der Umsetzung.

Es war ein Höhepunkt und würdiger Abschluss meines musikalischen Schaffens, wenn nicht da schon wieder die Lust auf etwas Neues wäre ...
(Hans Singer)

Auf unserer Homepage www.laura-musical.at gibt es weiterhin Informationen rund um LAURA.

Über die Homepage, aber auch im Gemeindeamt oder bei mir privat (0664/5588940) können Sie Erinnerungen an unser Musical erwerben:

Die Musik-CD (prof. Studioaufnahmen) mit allen Songs des Musicals und mit 8 Seiten Booklet. Preis: € 14,-

Das Laura-Programmheft mit 32 Seiten Beschreibung und Bildern (in Farbe und hochglanz). Preis: € 4,-

Das Original LAURA-Musical auf 2 DVDs mit zusätzlichen Backstage-Berichten und umfangreichem Booklet. Aufgenommen wurde die Produktion an beiden ausverkauften Vorstellungen im Theater Akzent mit jeweils 4 Kameras. Lieferbar erst Ende Juli 2005. Preis: € 30,-

FF-Höflein-Übungen

Am 8. April nahm die FF-Höflein an der U-A-Übung in Göttlesbrunn teil. Bei Abschnitts- und Unterabschnittsübungen nehmen immer mehrere Wehren teil, die zu den jeweiligen Abschnitten und U-Abschnitten gehören. Ziel dieser Übungen ist die Kommunikation und Zusammenarbeit der Wehren bei Großeinsätzen zu fördern.

Am 2. Juni 2005 gab es eine Übung zusammen mit der FF-Bruck/L, die Übung fand in Bruck/L statt. Geübt wurde der Einsatz von Schere und Spreizer. Diese Geräte werden bei Autounfällen verwendet, wenn Unfallopfer im Unfallauto eingeklemmt sind.

Am 10.Juni 2005 gab es in Höflein eine Gesamtübung, d.h. sämtliche Gerätschaft wird dabei eingesetzt.
Als Übungsort stellte die Fam. Schäfer Christian ihr Firmengelände zur Verfügung. Einsatzleiter waren Resch Karl und Hebenstreit Erich. Bei den jeweiligen Feuerwehrübungen werden die Einsatzleiter immer gewechselt, damit jeder für den Ernstfall als Einsatzleiter Erfahrungen sammeln kann.
Die FF-Höflein möchte sich auf diesem Weg nochmals bei Fam. Schäfer für die Verfügungstellung ihres Firmengeländes bedanken. *R.Böck*

Liebe Tennisfreunde,

der Meisterschaftsbetrieb beim TC Höflein ist nun beendet und wir möchten Euch gerne einen Überblick über die aktuellen Begegnungen und Ergebnisse geben.
Höflein spielt in der Gruppe C3 das ist die dritthöchste Spielklasse in der NÖ-Kreisliga Süd-Südost, welche aus 6 Mannschaften besteht. Somit ergeben sich 5 Spiele, die an Sonntagen im Mai und Juni bestritten wurden. Die Auslosung bescherte uns heuer folgende Gegner:

1. TK Breitenfurt 1
2. TC Wunderlich-Tribuswinkel 1
3. UTC Bruck an der Leitha 2
4. TC Pottendorf-Landegg 1
5. TC Höllrigl-Kottingbrunn 1

Alle 5 Matches wurden bereits gespielt, wobei man in Pottendorf 9:3 und gegen Bruck ebenfalls 9:3 gewinnen konnte. Die Matches gegen TC Höllriegl-Kottingbrunn und TK Breitenfurt haben wir leider verloren. Die letzte Partie gegen den Absteiger aus der Klasse B konnte man jedoch auf heimischen Boden 10:2 gewinnen.

Somit ergibt sich für den TC Höflein heuer der ausgezeichnete 3 Platz in der Endwertung.

Ein Match besteht aus 6 Einzel- sowie 3 Doppelpartien wobei für den Sieg im Einzel- ein Punkt bzw im Doppelbewerb zwei Punkte pro Partie vergeben werden. Macht in Summe 12 Punkte - wer die meisten Punkte erreicht ist der Sieger oder bei 6:6 gibt es ein Unentschieden.

Hier der Höfleiner Kader für die Meisterschaft:
1. Cvengros Frantisek
2. Roman Schneeweiss
3. Fink Alfred
4. Pichler Gerald
5. Fried Markus
6. Zwickelstorfer Manfred
7. Frischmann Josef
8. Cehovsky Josef
9. Bäcker Franz
10. Körber Jürgen

Die Meisterschaft für die Herren 45+ sowie 35+ beginnt im September / Oktober und wird jeweils am Samstag 13.00 Uhr gespielt.

SC Höflein

Am 20. Mai fand in der Sportplatzkantine die diesjährige Generalversammlung statt. Im Zuge dieser wurde durch die anwesenden Mitglieder ein neuer Vorstand bestellt:
Obmann: Geyer Horst, Obmannstv.: Rödler Otto, Kassier: Schodritz Anton, Kassierstv.: Brodkorb Julia, Schriftführer: Sewald Gerhard, Schriftführerstv.: Pinter Wolfgang, Sportlicher Leiter: Brodkorb Gerhard, Sportl. Leiter Stv.: Geyer Johann u. Tischler Hannes
Präsidentin: Prinz Irmgard

Die mit Mitte Juni zu Ende gehende Saison brachte aus sportlicher Sicht, mit dem Abstieg aus der 1. Klasse Ost, leider kein zufrieden stellendes Ergebnis. Um so mehr werden sich daher die Verantwortlichen bemühen, für die kommende Saison eine Mannschaft zusammen zu stellen, die in der 2. Klasse Ost wieder vorne dabei ist und ihre Fans wieder mit schönen Aktionen und erfolgreichem Fußball begeistert.

Über das Wochenende vom 13. bis 15. August findet unser traditionelles Sportfest statt. Wie immer wird dabei das gesellige Beisammensein und die gute Unterhaltung im Vordergrund stehen und vor allem wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein. Die Vereinsleitung möchte dazu alle Höfleiner/innen recht herzlich einladen.

Einen besonderen Leckerbissen der Unterhaltung haben wir im Vorfeld des Sportfestes am Freitag, den 12. August zu bieten, nämlich den „Beweis“, das auch (Pfarr-) Gemeinderäte sowie Feuerwehrleute mit dem Ball umgehen können. Der Pfarrgemeinderat wird gegen den Gemeinderat sowie die FF-Höflein gegen die FF Scharndorf zum fußballerischen Wettstreit antreten. Auch dazu möchte die Vereinsleitung alle Höfleiner/innen recht herzlich einladen.

Sturmheuriger: 24.9. bis 2.10.2005

Achtung Jahreskarteninhaber!
Die Karten für die neue Saison 2005/2006 liegen zur Ausgabe bereit.

Marschwertung in Prellenkirchen

Heuer wurde die Marschbezirkswertung in Prellenkirchen veranstaltet. Die verschiedenen Blasmusikkapellen des Bezirks gaben ihr Bestes. Gäste aus Tirol und der Slowakei zeigten ihr Können, wobei besonders die Gardemädchen aus der Slowakei das Publikum begeisterten. Der Höfleiner Blasmusikverein wurde in seiner Gruppe Dritter.

beachPOLT

höfleiner sportarena

beachPOLT - die Bezeichnung für das neue Vereinsgelände des Volleyballclubs der Höfleiner Sandshasen. Dieser Name soll sich in naher Zukunft als Synonym für den Beachsport in unserem Bezirk etablieren. Bereits bei der Planung der Anlage wurde auf den Platzbedarf verschiedener Beachsportarten Rücksicht genommen. (Beachvolleyball, Beachtennis, Beachsoccer usw.) Aber nicht nur als Sportarena sondern auch als Veranstaltungsort und Treffpunkt soll die beachPOLT genutzt werden.
Die Durchführung des Projektes gliedert sich in 5 Hauptgruppen: Clubhaus, Spielfeld, Kinderspielplatz, Freifläche und Teich.
Mit den Arbeiten am Spielfeld, Kinderspielplatz und der Freifläche wird erst nach Errichtung des Clubhauses begonnen.
Der Teich wurde bereits ausgebaggert, Seerosen zur Algenbekämpfung wurden gesetzt und demnächst soll mit der Böschungsbearbeitung begonnen werden.
Am 4. April 2005 starteten die Arbeiten am Clubhaus. Mit Unterstützung der Gemeinde konnten die Erdarbeiten recht rasch durchgeführt werde. Ab nun waren dann unsere beiden Hauptsponsoren sehr gefragt:

GOHAUS - KOTZIAN
ZIMMEREI UND SPENGLEREI WEBER

die uns das benötigte Baumaterial zur Verfügung stellten (- nochmals recht herzlichen Dank!!).
Nach zahlreichen Arbeitseinsätzen unserer Mitglieder konnte der Rohbau in nur drei Monaten errichtet werden. Bis zum Herbst sollte das Clubhaus fertig sein und dann mit den Außenanlagen begonnen werden.

Allen Höfleinerinnen und Höfleiner noch einen erholsamen Urlaub.
Volleyballclub Höfleiner Sandhasen

Literatur beim Bogenschützenverein

Franz N. Bäcker präsentierte sein Buch „Frucht der Sünde“ in der Laube des Höfleiner Bogenschützenvereins.
Der Autor mit Höfleiner Wurzeln (seine Großmutter, geb. Kügler, war aus Höflein und er selbst lebte hier in den Jahren 1987 bis 1992) wurde 1965 geboren und wohnt in Trautmannsdorf/Leitha. Er besuchte in Fischamend, Schwechat und Bruck Leitha die Schule und arbeitet seit 1985 bei der Bezirkshauptmannschaft in Bruck/Leitha. Seinen Ausgleich findet er beim Tennis und ist Spieler und Vorstandsmitglied des TC Höflein.
Auf die Frage: Wie kamst du darauf ein Buch zu schreiben? begann Franz N. Bäcker zu erzählen.
Die Idee, einmal ein Buch zu schreiben, wurde in meiner Jugend geboren. Diese Idee erhob sich in weiterer Folge zum Lebenstraum. Aber die Verwirklichung eines Traumes braucht seine Zeit oder erfolgt bisweilen nie.
Vor zwei Jahren habe ich mich endlich aufgerafft, meine im Laufe der Jahre angesammelten Gedanken zu ordnen und auf Papier zu bringen. Es war vor allem die Geschichte unserer Großeltern und Eltern, die mich interessierte und faszinierte. Ihre Erlebnisse wollte ich niederschreiben, für die nächsten Generationen festhalten und in meinem Buch „Frucht der Sünde“ an sie weitergeben. Damit nicht alles vergessen wird!
Ich habe auch unzählige Gedichte geschrieben in all den Jahren, und die Grundlage für das nächste Buch ist auch schon geboren. Über das nächste Buch wollte er aber nicht mehr erzählen.
Bemerkung des Vier-Viertel-Verlages zum Buch:

Frucht der Sünde zeichnet eine eindrucksvolle, dramatische Erzählung aus dem Leben einer nö. Bauernfamilie in den Wirren des zweiten Weltkrieges bis hin zu den kargen Jahren der Nachkriegszeit in einer bildhaften, emotional fesselnden Sprache. Der Roman hält alle großen und bewegenden Momente dieser schwierigen Zeit fest: Krieg, Gefangenschaft, Widerstand, Besatzung, Wiederaufbau, Modernisierung, Staatsvertrag, etc. und stellt somit ein wichtiges Stück Heimat- und Kulturgeschichte dar. R.Böck
Das Buch ist erhältlich unter: www: vierviertelverlag.twoday.net od. Tel. 02287/54872 Fax 54873
Per mail: office@viertelverlag.at, beim Autor unter 0650/7540236, oder im Buchhandel.

Erster Höfleiner Fischercup

Die Idee des ersten Höfleiner Fischercup´s wurde am Kiosk am Teich beim Prinz Rudi geboren. In Form eines Duofischens wurde der Wettbewerb durchgeführt. Die Teilnehmer konnten sich dort melden und eintragen lassen. 22 Interessenten meldeten sich. Die jeweiligen Partner wurden ausgelost. Man traf sich bei einem Fischteich in Wilfleinsdorf. Die Plätze der jeweiligen Duos zum Fischen wurden ebenfalls ausgelost. Gefischt wurde auf Zeit, Gesamtzeit 5,5 Stunden mit einer ½ Stunde Pause. Die gefangenen Fische wurden gewogen, die Partner, die gemeinsam das höchste Gewicht an gefangenen Fischen hatten waren logischerweise die Sieger. Teilnehmen durften nur Höfleiner, das war die einzige Vorgabe. Nenngeld waren 20 Euro, damit wurde die Miete am Fischteich und die Abschlussfeier bezahlt.
Plätze:
1 Schneider Konrad, Fried Marcus 25,50 kg
2 Prinz Rudi, Schneider Mannfred 18,40 kg
3 Singer Albert, Kletzenbauer Hans 16,90 kg
4 Götz Heinrich, Leiner Michael 14,00 kg
5 Schmied Rupert sen., Schäfer Thomas 13,00 kg
6 Kling Wolf, Geyer Jürgen 12,00 kg
7 Schäfer Johann, Geyer Sascha 11,00 kg
8 Pinter Wolfg. Schneeweiss Roman 10,10 kg
9 Leopold, Schulz Franz sen., 9,50 kg
10 Schulz Hannes, Schmied Rupert jun.7,50 kg
11 Geyer Roman, Koleritz Michael 7,00 kg
Einzelsieger wurde Schneider Konrad mit 13,50 kg
R.Böck

Wenn ich die letzte Furche zieh!

Oft steht unter der Überschrift dieser Kolumne ein Untertitel, jetzt fällt mir leider keiner ein, das heißt, dass ich noch nicht weiß, worüber ich schreiben werde. Bei den meisten letzten Furchen die ich im Trommler gezogen habe, es sind immerhin schon 18 oder 19 gewesen, war immer ein dezenter Seitenhieb auf die Gesellschaft dabei, die aufmerksamen Leser werden das gemerkt haben.
Ich denke gerade an ein altes Lied aus der Austro Pop Szene, es fällt mir oft und immer wieder ein. Das Lied erzählt von einem heruntergekommenen, arbeitslosen Menschen in einer Großstadt. Es handelt von einem Sandler der untersten Stufe, der gerade aus irgend einem Loch hervorkriecht, weil die Nacht zu Ende ist und er denkt: Ein neuer Tag, und ich, ich hab mich schon seit 10 Tagen nicht rasiert und nicht gewaschen, ich hab nichts als eine Flasche Rum in der Manteltaschen und die geb ich mir jetzt zum Frühstück und dann schnorr ich noch an um a Zigarette an und um an Euro, die Leute und die Leute, die kommen mir entgegen, wie eine Mauer kommen sie auf mich zu und ich bin der einzige der ihr entgegengeht kommt mir vor, aber ich reiß mich z`samm und mach beim ersten Schritt die Augen zu, den da kenn ich nix da muss ich durch. Wenn ich mir das jetzt durchlese kommt es gar nicht so zur Geltung, wie beim Konzert in der Wiener Stadthalle wenn 10 000 Besucher mitsingen. Na ja, ich schau jetzt wie es weitergeht.
Manchmal reden mich Leute an über das was in der Furche steht, ich freu mich natürlich immer darüber. Vor kurzem hat einer gemeint, bei deinen letzten Furchen war gar nichts von der Landwirtschaft dabei.
Da fällt mir ein jetzt hab ich auch nichts von der Landwirtschaft dabei.
Da fällt mir ein, gestern, war ich am Zuckerrübenfeld, mit einer Unkrauthacke, ich hab kontrolliert, ob die Disteln und das übrige Unkraut durchs Spritzen vernichtet wurden, und um festzustellen ob eine nochmalige Behandlung notwendig ist.
Wie ich so übers Feld marschierte, überkam mich ein Gefühl der Nostalgie, wie das Bild auf den Rübenfeldern um diese Jahreszeit vor einigen Jahren ausgesehen hat, als die Rübenbauern noch mit kompletter Mannschaft, ausgerüstet mit Rübenhacken, tagelang übers Rübenfeld gezogen sind und dem Unkraut den Garaus gemacht haben, damals! Heute geht man nur mehr zum Kontrollieren übers Feld, alles andere wird mit Maschinen gemacht. Jetzt ist mir über die Landwirtschaft auch noch was eingefallen. Aber schon ziehen meine Gedanken wieder in eine andere Richtung. Vom oben erwähnten Lied will ich die letzte Strophe als Schlusssatz verwenden und die geht so „Es is doch ganz egal ob ich was arbeit oder net, weil für die dünne Klostersuppe genügt´s ja wenn ich bet. *R.Böck*

Araberzucht in Höflein

Doris und Christian Rupp mit ihrer Stute „Nahla“ beim Festival für Arabische Pferde in Babolna
Vom 4-5 Juni 2005 fand in Babolna in Ungarn die 8. Internationale Zuchtschau für Vollblutaraber, Shagya-Araber, Araber und Anglo-Araber statt. Das Nationalgestüt in Babolna beschäftigt sich seit mehr als zwei Jahrhunderten ununterbrochen mit der Züchtung von Vollblutarabern und den Englischen Vollblütern.
Nahla ist eine 6 Jährige Shagya-Araber Stute und eingetragen im Zuchtbuch derselben.
Am 7.1.05 kam ihr erstes Fohlen, eine Stute, zur Welt. Im April 2005 wurde Nahla wieder gedeckt, in Babolna mit dem Staatlichen Deckhengsten O´JBajan XVIII(Batan).
Doris und Christian sind seit 2001 Besitzer von Nahla, sie waren 2003 in Biber bei derselben Zuchtschau und erreichten dort den 3.Platz. Diesjährig traten sie an in der Kat. der 4 6 Jährigen Stuten und konnten den 9. Platz erreichen, auf internationaler Ebene ein beachtenswerter Erfolg, wenn man bedenkt, dass die Luft immer dünner wird in den höheren Altersgruppen.
Die Redaktion wünscht ihnen weiterhin sehr viel Erfolg bei ihrem außergewöhnlichen Hobby der Shagya-Araber Zucht.
Eine poetische Erklärung von der Leichtfüßigkeit der Vollblutaraber lautet so: „Der Vollblutaraber kann auf den Busen deiner Geliebten tanzen ohne sie zu verletzen“ .*R.Böck*

Kultur am Spitz

YES, THAT`S JAZZ! Mit Dana Gillespie und dem Joachim Palden Trio. Ein musikalisches Gustostück für alle Freunde des Jazz, im Dorfwirtshaus am Spitz. Leider war der Besuch mäßig, was der Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Ich möchte mich hiermit bei Mag. Johannes Luger-Schimany bedanken, dass erimmer wieder mit hochkarätigen Musikern die kulturelle Szene in Höflein belebt. *R.Böck*

Kindergarten besucht die Zimmerei Schäfer

Die Kinder der Gruppe 2 des Höfleiner Kindergartens durften am 15.Juni die Werkstatt der Zimmerei Schäfer besuchen. Der Chef persönlich erklärte kurz einige Maschinen, was eigentlich ein Dachstuhl ist und wozu man diesen braucht. Danach durften die Kinder selbst Hand anlegen. Es wurde gehämmert, geschliffen und jeder bekam sein eigens angefertigtes Vogelhäuschen mit nach Hause! Nach einer kleinen Jause und mit Zimmererblei hinter dem Ohr, ging es dann nach 1 1/2 Stunden wieder zurück in den Kindergarten.

Zeitzeuge in der VS Höflein

Anlässlich des 60.Jahrestages der Beendigung des 2.Weltkrieges besuchte der Zeitzeuge Herr Leopold Wolfram die Kinder der Volksschule, um ihnen über die letzten Tage des Krieges und die Besatzungszeit zu berichten.
Mit Dias und interessanten Erzählungen von der damaligen Zeit fesselte er die Schüler.
Besonders die Berichte, die er über den Ort Höflein brachte, interessierte die Kinder sehr.
Als er sich zum Beispiel im Keller verstecken musste, um überleben zu können oder die viele Arbeit die sie hatten, um den Kirchturm wieder aufzubauen, berührte die Schüler sehr.

VS HÖFLEIN

ABC Volksschule Höflein

Noch ein Zeitzeuge in der Volksschule

Höflein: Frau Vabenitschek erzählte den Kindern der
1. und 2. Klasse von ihren Erlebnissen in der Zeit während und nach des 2.Weltkrieges. Als junges Mädchen wohnte sie mit ihren Eltern in einem Haus in Höflein. Vieles versuchte die Familie vor den Soldaten zu schützen. Das neue Fahrrad wurde leider gefunden und auch gleich mitgenommen. Auch Fleisch wurde im Garten vergraben. Diese persönlichen Geschichten beschäftigte die Schüler sehr.

Besuch zum Staatsfeiertag

Nach der Feier zum 50-Jahresjubiläum des österreichischen Staatsvertrages besuchte Herr Wolfram unsere 3. Klasse Volksschule.

Mit einem Diaprojektor zeigte er uns seine Fotos aus der Zeit vor und nach dem 2. Weltkrieg. Dazu erzählte Herr Wolfram auch von einer großen Überschwemmung vor dem 2. Weltkrieg, die Höflein betroffen hatte. Überschwemmungen waren zu dieser Zeit jedes Jahr. Die größte Überschwemmung geschah jedoch, weil vom Schneeberg der geschmolzene Schnee zu plötzlich schmolz und die schon nasse Erde nichts mehr aufnehmen konnte. Die erwachsenen Bewohner gingen bis zu den Knien im Schlamm. Schreckliche Zeiten waren das!

1944 fiel die erste Bombe in Höflein. Die Höfleiner Bevölkerung suchte Schutz in ihren Weinkellern. Im Krieg wurde die Kirche zerstört, nur eine Mauer blieb stehen.
Während des Krieges hatte die Familie von Herrn Wolfram kein Zugtier für die Feldarbeit. Daher mussten sein Vater und er einen ungeschulten Ochsen nehmen. Als sie am Feld ankamen, fiel eine Bombe auf den Brucker Bahnhof. Das Tier wurde unruhig und sie hatten große Mühe den Ochsen zu halten.
1945 war der Krieg zu Ende. Die russische Besatzung nahmen sich immer wieder Frauen und sagten: „Wir brauchen Frauen für die Arbeit." Diese Zeit war besonders schlimm für die Frauen. Zehn Jahre später gingen die Besatzer und Österreich bekam seinen Staatsvertrag, den wir jedes Jahr feiern.

Seit der Zeit nach dem Krieg wurden die meisten Geräte für die Feldarbeiten einfacher bedienbar und die schwere Arbeit von einst wurde leichter.

Es ist für mich schwer vorstellbar ohne Fernseher, Radio, warmes Fließwasser, grünen Rasen, Schwimmbecken, ... zu leben.
Die Jungen von einst haben für uns Junge von jetzt dafür schwer gearbeitet. Wir danken Ihnen dafür.

Diana Wechselberger

Beim Imker

Am Mittwoch, dem 4. Mai 2005 marschierten unsere Klasse und wir zu Herrn David, dem Imker. Zuerst gingen wir in dessen Garten, um Bienenwaben anzuschauen. Danach erklärte er uns, zum Beispiel, wie der Lebenslauf einer Biene aussieht, aber auch wie Honig hergestellt wird. Die so funktioniert:
Zuerst nimmt er die Honigwaben aus einem seiner 3 Bienenstöcke. Dann gibt er sie in eine Honigschleuder. Vorher strich uns seine Frau Butterbrote, wo wir uns selbst leckeren Honig darauf streichen durften. Es waren 2 Sorten von Honig verfügbar: Cremehonig (der Kristina gut schmeckte) und Waldhonig (der Tanja gut schmeckte). Danach konnten wir uns, von ihm hergestellten Honig, kaufen.
Der Waldhonig kostet 4,50 € und der Cremehonig 3,50 €.
Wir finden, dass das eine interessante Begegnung mit dem Imker, Herrn David, war.

Geschrieben von ***Kristina Auer*** und ***Tanja Wehsner***

Schulfest der Volksschule

Am 28.Juni veranstaltete die Volksschule ein Schulfest mit vielen Angeboten. Die Schüler bekamen einen Stationenpass, mit dem sie von einer Station zur nächsten wechselten. Nach freier Wahl konnten die Kinder verschiedene Angebote nützen. Es gab eine Bastelstation, Malstation, Geschicklichkeitsstationen und eine Station auf dem Sportplatz. Sowohl Buben als auch Mädchen waren von der Idee auf dem Sportplatz ein kleines Fußballtraining auszuprobieren, begeistert. Ganz toll war der Sportclub Höflein unter der Leitung von Hr. Horst Geyer auf die Schulkinder vorbereitet. Nicht nur sportlich wurde an die Kinder gedacht.... auch für den Hunger und Durst nach dem harten Training war gesorgt. Es gab ein leckeres Jausensackerl für jeden Teilnehmer. Man muss dazu sagen, dass sogar das Wetter mitspielte und für gute Laune verantwortlich war.

Schulluft schnuppern!

Zukünftige Schulanfänger hatten von 23. bis 25. Mai die Möglichkeit schon vor dem Schulbeginn im September in den Schulalltag hineinzuschnuppern. Die Kinder durften entweder in der 1. oder in der 2. Klasse tätig sein. Sie bekamen einen Arbeitsplan, an dem sie ca. 1 Stunde arbeiten durften. Sie durften dabei Linien nachspuren, Bilder anmalen, Formen unterscheiden u.v.a.m. Natürlich konnten sie dann auch die Arbeitsblätter mit nach Hause nehmen und stolz präsentieren. Mit sehr viel Freude und Neugierde waren die Kinder dabei.

In der letzten Ausgabe des Gemeindetrommlers haben wir bereits auf einen Erlebnisbericht von Frau Claudia Zechmann über die Flutkatastrophe in Südostasien vorigen Jahres hingewiesen, den wir aus Platzgründen damals nicht mehr unterbringen konnten.

Nachstehend bringen wir, wie versprochen, diesen Bericht.

Tsunami

Die Geschichte meines etwas anderen Urlaubes!

Begonnen hat alles im August 2004 als wir unseren Urlaub buchten, wir waren sehr spät dran, denn für Weihnachten und Silvester sollte man eigentlich schon früher buchen. Wir mein Mann Herbert, und unsere Freunde Gerlinde und Wolfgang liefen von Reisebüro zu Reisebüro, wir wollten einen Traumurlaub buchen. Mein Mann und ich waren die letzten zwei Jahre auf Sri Lanka in der Nähe von Galle ganz im Süden, der Ort heißt Marissa.
Wir wollten dieses mal wieder einen anderen auf unserer wunderschönen Erde entdecken.
Thailand war immer schon in unserem Hinterkopf, irgendwann wollten wir dort hin, warum also nicht diesmal.
Also wir waren so weit, es sollte nach Thailand gehen, genau nach KHAO LAK. Wir buchten ein 5 Sterne Hotel das ganz neu eröffnet hatte. Wir wollten zwar eigentlich einen Bungalow buchen, aber die waren schon alle reserviert, deswegen nahmen wir ein Zimmer. Es war Schicksal, es sollte auch einen großen Teil dafür beitragen daß wir noch leben. Aber damals wußten wir das noch nicht.
Die Vorfreude auf unseren Urlaub war riesengroß.
Fast ein halbes Jahr später, am 23.12.04 ging es von Wien Schwechat nach Bangkok von dort weiter nach Phuket. Danach hatten wir noch ca. 1 Stunde Transfer nach KHAO LAK. Am Heiligen Abend kamen wir in unserem Traumhotel an, es war eines der schönsten Hotels das ich je gesehen hatte. Wir wurden sehr nett empfangen und hörten, dass die Prinzessin von Thailand auch Urlaub in unserem Hotel macht. Sie hatte sehr viel Wachpersonal mit. Also meinten wir, hier sind wir sicher. Mein Mann meinte als Scherz, hoffentlich wird kein Anschlag auf sie verübt, denn dann sind wir nicht mehr sicher.
Wir wurden in unsere traumhaften Zimmer gebracht, die ganz oben in der 3.Etage waren. Machten uns frisch denn das Weihnacht Gala Dinner hatte schon begonnen. Es erwartete uns ein tolles Büfett, ich war sehr glücklich und zufrieden mit unserer Wahl die wir getroffen hatten. Nach dem Essen machten wir einen Spaziergang am Meer, dann gingen wir erschöpft in unsere Zimmer.
Am 25.12.04 standen wir etwas später auf, es wurde ein wunderschöner Tag. Ich ging schwimmen und mit unseren Freunden am Strand spazieren, denn mein Mann hatte die Grippe erwischt. Er lag krank im Bett. Am Abend stand er dann doch auf und ging mit uns Essen. Wir gingen in das Zentrum von KHAO LAK, buchten unsere Ausflüge und meine Tauchgänge. Dann verbrachten wir noch einen wunderschönen Abend. Zum Abschluss ging wir noch zum Strand und tranken einen Cocktail. Es wurde ziemlich spät und ich meinte noch schade, da ich schon ahnte wir kommen am nächsten Tag wieder spät aus den Federn, aber alle anderen meinten wir haben Urlaub und uns läuft nichts davon.
Am 26.12.04 sind mein Mann und ich um ca. 10 Uhr morgens aufgestanden (in Österreich war es ca. 4 Uhr morgens), die Vögel schrien wie verrückt, mein Mann fragte sich warum hier die Vögel so schreien, wir ahnten ja nicht was auf uns zukommen würde, aber Tiere spüren ja so etwas früher.
Als wir fertig waren, bat ich meinen Mann nachzusehen ob unsere Freunde schon fertig sind, sodass wir frühstücken gehen konnten. Unsere Freunde hatten verschlafen, und meinten wir sollen voraus gehen. Wir wollten aber auf sie warten. Da ich E-mails nach hause schicken wollte, suchte ich meine Adressen zusammen, aber eine Visitenkarte war einfach nicht zu finden, wir suchten ein paar Minuten nach ihr, sollten aber schon längst beim Frühstück sein, denn es ging nur bis 10:30 Uhr. Endlich fanden wir die Karte. Sie lag am Boden unter den Schreibtisch, wir wollten endlich gehen.
Auf einmal hörten wir Leute hysterisch schreien. Mein Mann sagte: ein Anschlag auf die Prinzessin, lief zum Tresor und nahm Tickets, Geld , Pässe und Handy raus. Ich wollte zum Fenster nachsehen gehen, kam aber gar nicht so weit, denn ich hörte unseren Freund Wolfgang ganz hysterisch nach mir schreien, er schrie „Wo ist die Claudia , ich weiß nicht wo die Claudia ist“ aber so verzweifelt, dass ich zu unserer Zimmertür lief. Ich öffnete die Tür und sah nur mehr Wassermassen auf mich zukommen. Ich dachte es ist vorbei, mein Leben ist abgelaufen. Wolfgang schrie lauf, lauf. Ich schrie nach meinen Mann und wir rannten die Treppe hoch die auf das Dach des Hotels führte. Ein Stockwerk, dieses Stockwerk sollte unser Leben retten. Ich dachte vielleicht träume ich. Ich konnte das alles gar nicht realisieren. Leute wurden vorbei geschwemmt, sie schrien um Hilfe, daß Meer war wie ein reißender Fluß wir konnten niemanden helfen, denn wir wußten es wäre unser Tod. Wir hatten Todesangst, ein schreckliches Gefühl. Mein Mann versuchte sofort mit dem Handy nach Hause zu telefonieren, die Leitung war tod.
(Wolfgang war schon Richtung Frühstücksraum gegangen in der Vermutung wir sind schon dort und sah von weitem, dass viele Leute am Strand standen und Richtung Meer schauten. Er schaute auch Richtung Meer und sah diese unfassbare Welle auf sich zu kommen. Er schrie in der Sekunde, Tsunami, Tsunami er kannte eine Tsunami Welle aus vielen Dokumentationen, die er sich im Fernsehen angesehen hatte. Er schrie den Leuten zu, sie sollen laufen und lief selbst um sein Leben. Er rannte rauf zu unseren Zimmern und schrie nach meinen Namen.)
Ca 25 Minuten lang strömte dieses tosende, reißende Meer in das Landesinnere. Es war wie eine endlose Zeit für uns. Die Geräusche waren fast nicht zu ertragen, ich kann sie jetzt noch hören. Die Angst erdrückte mich fast. Alles um uns brach zusammen. Ich war so fassungslos, konnte nicht sprechen und nicht weinen. Ich konnten nur beten und ich hoffte, dass die Erde nicht untergeht. Bei uns am Dach war eine Mutter mit einem kleinen Jungen. Er war ca. 4 Jahre alt, sie weinten beide, denn sie vermisste ihr

zweites Kind. Ich konnte ihr nicht helfen. Ein Mann, ich werde ihn nie vergessen, er hatte einen Schweißausbruch vor Angst, denn er vermisste seine Frau, ich konnte ihm nicht helfen. Es ist so schrecklich nicht helfen zu können. Wir hatten Glück wir waren ja alle 4 zusammen.
Plötzlich holte sich dieses endlos große Meer mit einen unvorstellbaren Sog sein ganzen Wasser zurück. Es war dieses reißende Wasser, was zuvor ins Landesinnere floss. Es floss nun wieder zurück. Was bis dorthin nicht zusammengebrochen war, brach dann zusammen. Ich betete, dass das Fundament und das Hotel stehen bleibt.
Soweit ich sehen konnte, stand rund um unserer Hotel nichts mehr, es war alles kaputt. Die Gartenbungalows waren nicht mehr zu sehen. Viele Bäumen und Palmen wurden mitgerissen in das endlos große Meer. Kästen, Matratzen, Strommäste und vieles mehr wurde in diese endlose Weite gesogen. Als dieser große Sog vorbei war, es dauerte ca. 20 Minuten, kamen immer wieder Wellen. Sie waren nicht mehr 2 Stockwerke hoch, aber ich hatte trotzdem Angst es könnte noch einmal so eine Riesenwelle kommen.
Mir war so schlecht, ich war kurz vor einem Kreislaufkollaps. Ich dachte nur nicht zusammenklappen, denn ich wusste, dass ich dann nur eine Last wäre. Ich fing an tief zu Atmen, traute mich nichts zu sagen. Ich wollte niemanden beunruhigen.
Plötzlich stapfte ein Verletzter durch diesen Endlos weiten Sumpf, dieser Sumpf war vor ein paar Stunden noch unsere wunderschöne Gartenlandschaft. Er kämpfte sich zu uns herauf, wir halfen ihm. Wir merkten, dass das oberste Stockwerk O.K war. Es waren 5 Zimmer unversehrt, davon war eines von mir und meinen Mann und eines von unseren Freunden. Ich bat meinen Mann in unser Zimmer zu laufen - den Schlüssel hatte er Gott sei Dank - um unserer Verbandsmaterial zu holen, wovon ich als Ordinationsassistentin immer überdurchschnittlich viel im Urlaub mit hatte.
Ich setzte mich ganz ruhig neben den Verletzen. Er hatte einen schweren Schock, blutete am ganzen Körper und war ganz nass. Ich versorgte ihn so gut es ging. Meine Freundin Gerlinde half mir, ich sprach mit ihm so gut ich konnte Englisch und versuchte ganz ruhig zu wirken, was nicht einfach für mich war. Ich musste mich so stark konzentrieren, dass ich ruhig bleibe und alles richtig mache, dadurch dachte ich nicht mehr daran, dass mir schlecht war, und ich hatte nicht mehr das Gefühl zusammen zu brechen.
Es kamen immer mehr Leute zu uns auf das Dach wir waren dann ca. 25. Die Leute begannen Leintücher zusammen zu knoten, ein Waveboard daran zu binden. Irgendwie kämpfte jeder von uns auf seine eigene Art und Weise ums Überleben. Die Türen der unbeschädigten Zimmer wurden eingetreten. Dort wurden Minibars ausgeräumt, damit alle etwas zu trinken hatten. Es war ja sehr heiß, es hatte ca. 35 Grad und die Sonne brannte erbärmlich vom Himmel.
Irgendwann, es war ca. 2 Stunden später, wir waren noch immer am Dach, das Meer wütete noch immer, kam ein Mann der Hotelleitung, der auch überlebt hatte. Er hatte einen Laptop mit. Er sagte, dass er Nachricht aus Phuket hätte, dass in ca. 2 Stunden noch einmal eine größere Welle kommt und wir alle auf die Berge flüchten müßten. Er meinte wir sollen alles hier lassen und so schnell als möglich weg. Er versuchte eine Liste zu erstellen, wo sich die Überlebenden eintrugen. Ich schrieb unsere Namen darauf.
Ich nahm meinen Sack mit dem Verbandsmaterial, mein Mann und unsere Freunde liefen in unsere Zimmer, packten ein paar Sachen ein, die wir zum Überleben brauchen konnten. Ich blieb vor den Türen stehen um zu sehen ob eine Welle kommt, damit wir flüchten konnten. Mein Mann packte einen Rucksack, der beinhaltete einen Apfel, zwei Mandarinen, ein paar Weihnachtskekse die wir von zu Hause mitgenommen hatten, drei lange Hosen, einen Pullover, Sonnencreme und die letzte Wasserflasche von der Minibar. Das war unser ganzes Hab und Gut das wir mitnahmen.
Unsere Freunde hatten ein Handtuch, ein paar Socken, Badeschuhe, Mückenspray, eine Stirnlampe, zwei lange Hosen, eine Weste und zwei Schirmkappen in ihrer Badetasche die sie mitnahmen.
Wir machten uns so schnell als möglich auf dem Weg. Es begann schon bei den Stufen, die wir hinunter wollten, wir mussten klettern, denn viele Dinge die von Wasser weg gerissen worden sind, lagen herum. Als wir unten waren versuchten wir uns durch den Schlamm zu kämpfen. Eine Frau vor uns hatte keine Schuhe an, meine Freundin Gerlinde schenkte ihr die eingepackten Badeschuhe.
Als wir uns durch die Anlage gekämpft hatten, trauten ich meinen Augen nicht, man kann es nicht beschreiben was ich sah. Alles, einfach alles was am Vortag gestanden hatte war weggespült, von diesen unglaublich starken Wassermassen, weg einfach weg.
Plötzlich hörten wir einen Hubschrauber, ich konnte es nicht fassen, es war das erste schöne Geräusch. Ich und sicher auch alle anderen dachten wir sind gerettet, ich war mir so sicher. Alle schauten nur zum Himmel, ich fixierte den Hubschrauber, versuchte gedanklich herauszufinden wo er landen wollte. Alle stapften durch diesen rutschigen, sumpfigen Boden, die Hände auf der Seite um das Gleichgewicht nicht zu verlieren. Wir kletterten über Stromleitung, umgefallene Häuser und Bäume, überall lagen Tote. Aber alle kämpften sich in die Richtung des landenden Hubschraubers.
Ein paar Thais vertrieben uns, sie meinten wir dürften nicht näher. Da bekam ich auch mit warum. Dieser wunderschöne Hubschrauber, der mich denken lies er sei unsere Rettung, holte nur die Prinzessin die auch überlebte und ihre Gefolgschaft.
Also somit fingen wir an uns in Richtung Berge zu bewegen, es war so mühsam, aber ich wußte es ging um mein Leben, ich versuchte mich so schnell als möglich fortzubewegen. Ich kletterte, dann ging ich wieder Hüfttief durch Schlamm und Wasser. Rund um mich mein Mann und unsere Freunde. Wir kamen bei einem Boot vorbei es lag ca. 3 km im Landesinneren. Ich war wieder fassungslos. Ich machte meinen ersten Blick zurück Richtung Meer, das zu diesem Zeitpunkt mein größter Feind war. Ich konnte es noch immer nicht fassen.
Irgendwann waren wir im Trockenen. Ich hatte großen Durst, denn man kann sich vorstellen wie eine Wasserflasche für 4 Personen in brütender Hitze bei diesen anstrengenden Weg schnell leer war.
Aber wir konnten nun richtig schnell gehen, wir mußten nicht mehr klettern und waten. Wir gingen eine asphaltierte Straße die einen Berg hinauf führte entlang. Wir waren zwar matschig und naß, aber zu diesen Zeitpunkt dachten wir nicht daran.
Bei uns fuhren Thais vorbei die Verletzte mit ihren Pick-ups auf den Berg fuhren. Wir wußten wir sind am richtigen Weg, aber immer mit der Angst im Nacken, dass die nächste große Welle kommt.
Wir hatten völlig das Zeitgefühl verloren.
Auf einmal blieb ein Auto neben mir stehen, auf der Ladefläche des Pick-ups waren Verletzte und wahrscheinlich deren Freunde. Eine Thai Frau stieg von der Beifahrerseite aus, kam zu mir und meinte ich soll anstatt ihr mitfahren. Ich verneinte denn wir 4 hatten uns schon am Dach geschworen, wir versuchen wenn es möglich ist zusammen zu bleiben, denn wir konnten uns vorstellen, dass wir uns in diesem Chaos nicht mehr finden würden. Außerdem war ich ja Gott sei Dank nicht verletzt. Aber ein Mann der vor mir ging war verletzt und ich meinte er soll mitfahren. Er stand ziemlich unter Schock, ich führte ihn sanft aber doch bestimmend in Richtung Beifahrersitz, er nahm Platzt, und es war gut so.
Eine Familie ging vor uns, der kleine Bub hatte keine Schuhe, Gerlinde schenkten ihm die Socken, denn der Asphalt war heiß.
Es ging noch ein Stück über einen Schotterweg dann kamen wir

oben an. Es war der Beginn eines Nationalparks in ca. 500 Meter Seehöhe.
Ich sah eine junge Frau, sie war tot, sie hatte blondes langes Haar, ich wollte ihr so gerne helfen, aber niemand mehr konnte etwas für sie tun. Gerlinde zerrte mich an meinen T-Shirt und meinte wir können ihr nicht mehr helfen. Ich werde sie nie vergessen dieses - bildhübsche junge - tote Wesen.
Es waren schon ein paar hundert Leute auf dem Berg. Die, die gegangen sind und die Menschen die rauf gefahren wurden. Es gab Wasser das mit einem Glas aus dem Kübel geschöpft wurde, ich wußte es ist nicht sauber, aber ich trank es.
Wir setzten uns in die Wiese, zu irgendwelchen Menschen die wir nicht kannten, alle hatten das gleiche Schicksal die WELLE.
Gerlinde und ich begannen Verletzte zu verbinden so gut es ging, irgendwann war das ganze Verbandsmaterial weg. Es wurde immer wieder nach vermißten Personen gefragt und gesucht, Kinder waren ohne Eltern, Frauen ohne Männer, Eltern ohne Kinder. Dieses Leid mitzubekommen, war grauenhaft für mich. Ich war Gott dankbar, dass mein Mann und unsere Freunde bei mir waren.
Wir saßen ganz ruhig im Schatten. Rund um uns Urwald. Es war ein kleines Verletztenlazarett hergerichtet worden, aber Wolfgang meinte es sei so schlimm und lies uns nicht mithelfen. Er meinte er möchte uns diesen Anblick ersparen. Es war sicher besser so. Wir versuchten immer wieder mit unserem Handy zu telefonieren aber es ging nicht. Wir wollten zu Hause Bescheid geben, dass wir am Leben sind. Es war kurz vor Dämmerung als, ca. geschätzte tausend Leute auf diesem Berg waren.
Irgendwann musste ich auf die Toilette, ich hatte Angst alleine zu gehen. Mein Mann ging mit mir mit. Ich ging ein Stück den Weg entlang und ins Gebüsch. Als wir zurück gingen, kam eine Meute auf uns zu uns schrie „ Die Welle, lauft, lauft. Wir rannen wieder, denn wir wußten nicht, dass es eigentlich nur Massenpanik war und ich schrie zu meinen Mann die Welt geht unter, das gibt es doch nicht. Ich war so verzweifelt aber ich rann. Ich dachte nur an unsere zwei Freunde, ich hoffte ich durfte sie wieder sehen. Nach ein paar Minuten als wir einige Höhenmeter gelaufen waren. Blieben alle stehen, es war der höchste Punkt des Berges. Mein Mann und ich schauten hinunter, wir suchten nur nach 2 Gesichtern, nach Gerlinde und Wolfgang, plötzlich sahen wir sie, wir liefen uns entgegen und umarmten uns.
Es fing an dämmrig zu werden, ein paar Menschen suchten herumliegende Holzstücke zusammen und begannen Feuer zu machen, es war sehr bedrückend.
Wir meinten wir gehen wieder diese paar Höhenmeter den Berg hinunter, dort hin wo wir vorher gesessen sind. Denn wir versuchten uns einzureden „es gibt keine 500 Meter hohe Wellen“. Als wir dort angelangt waren, setzten wir uns zu viert auf das Handtuch das Gerlinde mit hatte. Es waren auch viele andere Leute dort, das beruhigte uns auch.
Es wurde dunkel und sehr feucht, uns wurde ein wenig kalt, deswegen ging Wolfgang um Holz und er machte uns ein Lagerfeuer. Wir zogen unsere Schuhe aus und stellten sie zum Trocknen hin. Gerlinde und ich zogen uns lange Hosen an. Ich mir einen Pullover und sie eine Weste. So saßen wir ganze Nacht. Irgendwann teilten wir uns zu viert unseren Apfel. Die Mandarinen wollten wir uns für den nächsten Tage behalten. Die Weihnachtskekse hatte ich schon am Nachmittag an Babys und Kleinkinder verschenkt, denn es hatte ja niemand etwas zu Essen.
Ein paar Sachen wurden von den Thais ausgeteilt, Chips und Erdnüsse. Aber wir hatten uns nichts davon genommen, denn es reichte ja sowieso nicht für alle.
Ich gab meinen Teil vom Apfel ab, denn der eine Bissen blieb mir im Hals stecken, ich brachte ihn nicht runter. Ich dachte nur an zu Hause. Ich sah ganze Nacht in die endlose Weite des Firmamentes und schaute ob eine Welle kommt.
Irgendwann kam ein Polizeiwagen, eine Stunde später der erste Rettungswagen. Dann nach langer Zeit wieder zwei Rettungswagen. Immer wieder kamen ein oder zwei Rettungswagen die Verletzte abtransportierten.
Es war ca. 4 Uhr morgens, als die Armee kam. Wir hatten Angst obwohl wir wussten sie würden uns helfen.
Leute wurden auf LKW geladen und weggebracht. Irgendwann kamen die leeren LKW wieder. Wir rührten uns nicht von unseren Plätzen, denn wir dachten es gibt ja sicher noch genug Verletzte, die das Recht hatten zuerst mitgenommen zu werden. Oder es gab ja auch viele Leute mit Kindern, oder auch ältere Menschen. Plötzlich stand ein Soldat vor uns, er fragte uns wie viel Freunde wir sind und wir meinte wir sind zu viert. Er meinte wir können mitfahren. Wir kletterten mit gemeinsamer Hilfe auf die Ladefläche eines LKW. Wir setzten uns auf den Boden.
Wir wußten nicht wo man uns hinbringt. Wir fuhren durch das ganze Katastrophengebiet, es stank furchtbar, ich hielt mir meine Hände vor meine Nase und vor meinen Mund. Es war zwar noch dunkel aber ich konnte sehen das alles zerstört war, es schien endlos zu sein. Ich blickte oft zum Meer und schaute ob eine Welle kommt, ich hatte Angst.
Irgendwann kamen wir in eine kleine Stadt dort war Strom, die Straßenlaternen brannten, es sah alles so normal aus als wäre nie etwas passiert. Der LKW blieb vor einem großen Gebäude stehen, was ich so lesen konnte waren wir vor einer Botschaft. Es lagen viele Menschen in der Wiese, und versuchten zu schlafen oder schliefen. Doch es waren anscheinend schon zu viele, denn wir fuhren noch ein Stück weiter.
Es war ca. 5 Uhr morgens als der LKW vor einem Gebäude stehen blieb. Ich dachte es sei ein Gefängnis aber es war eine Schule und ein Kindergarten. Wir gingen rein, es waren nur ein paar Touristen dort die das gleiche Schicksal hatten wie wir, aus der Schweiz aus England aus Deutschland..
Es war kein Offizieller dort, der uns helfen konnte oder uns sagen konnte wie es weiter gehen sollte.
Wir versuchten nach Hause zu telefonieren, es klappte. Herbert sprach kurz mit seinem Bruder und mit meiner Mutter. Herberts Bruder teilte uns mit, dass der Weg nach Phuket, wohin wir eigentlich wollten, da dort der Flughafen war, gesperrt. sei. Wir waren glücklich, dass unsere Liebsten zu Hause wußten, dass wir am Leben sind. Nach den Telefonaten fielen wir uns vor Freude in die Arme und fingen alle an zu weinen.
Unsere Männer machten sich auf dem Weg, sie versuchten heraus zu finden ob es einen Bus nach Bangkok gibt oder ob sie ein Auto mieten konnten. Gerlinde und ich blieben im Gebäude. Wir sprachen mit einer Schweizerin, sie vermisste ihren Mann und erzählte uns wir sollten um ca.8 Uhr auf die Botschaft gehen. Ich erkundigte mich wo die denn sei, es war anscheinend die, wo der LKW vorhin kurz angehalten hatte.
Es war ca. 5:45 Uhr als unsere Männer zurück kamen und meinten wir müßten uns beeilen, denn ein Bus der einmal täglich nach Bangkok fährt, fährt um 6.OO Uhr von einer Busstation die ca. 2-3 km entfernt liegt ab. Wir liefen wie um unser Leben, denn wir wollten nach Hause. Wir schafften es auch, denn 2 Minuten vor 6 Uhr kamen wir am Busbahnhof an. Nur dort wurde uns gesagt der Bus fährt erst um 9 Uhr. Erschöpft setzen wir uns hin und warteten. Wolfgang blieb vor dem Schalter stehen, der erst um 8 Uhr öffnete, er wollte als erster Karten für unsere Fahrt nach Bangkok kaufen, damit wir sicher mitfahren konnten. Gerlinde und ich gingen auf den Markt der gegenüber des Busbahnhofes lag. Es war ja kurz nach 6 Uhr morgens und dort begann bereits das Leben. Wir kauften, Ananas, Bananen und Karotten, falls wir Hunger bekamen. Wir mußten ja ca. 14 Stunden mit dem Bus fahren.
Ich machte mir allmählich sorgen um Wolfgang, der mittlerweile krank war und Fieber hatte. Wir hatten ja noch einen anstrengen-

den Weg vor uns.
Nun begann wieder das Warten. Kurz vor 9 Uhr gingen wir noch zu einer Thai- Küche die ja neben der Straße sind. Wir kauften vier Nudelgerichte die zusammen 80 Cent kosteten. Wir aßen alle ein paar Bissen, aber wir brachten nicht wirklich etwas hinunter. Es waren mittlerweile einige Leute die sich im Busbahnhof versammelt hatten und nach Bangkok fahren wollten Unter allen viele Touristen, die das gleiche Schicksal hatten wie wir. Mein Mann ließ Österreicher und Franzosen mit seinen Handy telefonieren. Sie wollten zu Hause bescheide geben, dass sie am Leben sind. Eine Kärntnerin hatte nur ein Badekleid an, ich schenkte ihr meine zweite Lange Hose die wir mit hatten. Bei einer Gruppe waren zwei Kinder sie vermissten ihre Eltern.
Endlich, unserer Bus kam. Diese 14 -stündige Fahrt wurde für mich zur Horrorfahrt. Der Bus war sehr alt und sehr eng. Das einzige Neue war ein Fernseher wo Videofilme gespielt wurden, Es wurde ein Actionfilm gespielt wo es nur krachte und wo nur geschossen wurde, ich wurde fast wahnsinnig vor Angst. Diese Geräusche, ich konnte sie nicht mehr hören, sie waren denen so ähnlich als die Welle alles wegspülte.
Mein Mann bat den Busfahrer etwas leiser zu drehen, somit hielt ich es eine Weile aus. Irgendwann wurde ein neuer Actionfilm eingelegt, es wurde wieder lauter, ich dachte ich werde verrückt. Kurz darauf machten wir einen kurzen Stopp, wir ersuchten den Busfahrer diese Videofilme nicht zu spielen. Mein Mann erklärte ihm, dass Kinder an Bord seien, die ihre Eltern vermissten, dass wir alle erschöpft sind und Einige versuchen wollten zu schlafen. Er verstand es zum Teil und drehte den Rest der Fahrt Musik auf.
Wir telefonierten immer wieder mit zu Hause. Herberts Bruder, schickte uns per SMS die Telefonnummer von der Botschaft in Bangkok und die Nummer vom AUA Schalter am Flughafen von Bangkok. Er sagte uns nämlich es würde in der Nacht die erste Sondermaschine nach Wien fliegen. Mein Mann rief bei der Botschaft an, dort wurde ihm gesagt „sie wollen sich nicht einmischen“. Er glaubte er habe sich verhört, aber bei dieser Aussage blieb es. Danach rief er am Flughafen beim AUA Schalter an, schilderte unsere Lage und fragte ob wir Plätze buchen konnten. Es wurde ihm aber nur gesagt, wir sollten doch bei unserer Fluglinie Nachfragen. Außerdem meinte die Dame am Telefon warum sie uns eigentlich mitnehmen sollten und mein Mann antwortete darauf „ Weil wir Österreicher sind“. Sie meinte dann, wir sollten einmal am Flughafen kommen, dann könnten wir weiter schauen. Wir wußten aber, dass die Maschine um ca. 1 Uhr morgens flog, und wir erst um ca. 12:30 Uhr nachts am Flughafen sein würden. Wir wollten nach Hause aber es wollte uns niemand verstehen.
Gerlindes Mutter hatte eine Freundin die bei AUA arbeitete, wir schrieben SMS nach Hause, und die Freundin, schickte uns nach Stunden eine SMS zurück, dass sie uns fix auf unsere Fluglinie umgebucht hätte. Der Flug würde um 2 Uhr morgens gehen. Wir waren zum ersten mal nach den Tsunamis ein wenig erleichtert.
In Bangkok angekommen fuhren wir mit dem Taxi am Flughafen, kamen dort um ca. 00:40 Uhr an und gingen zu unserem Schalter. Die Thais waren sehr nett, wir mußten uns in ein paar Listen eintragen und wurden von einer netten Thai durch den Zoll begleitet. Sie erzählte mir, dass ihre ganze Familie in Khao Lak leben würde, während sie sprach, rann ihr eine Träne über die Wange.
Wir gingen zu unserem Gate. Als wir auf unser Boarding warteten, konnten wir CNN schauen. Ich sah zum ersten Mal das Ausmaß dieses Erdbebens und des Tsunamis. Ich konnten es nicht fassen, obwohl ich noch Stunden zuvor mitten drin war.
Endlich konnten wir einsteigen und unsere Maschine hob ab. Die Thais waren so nett und hatten für jeden von uns zwei Plätze reserviert, so dass wir uns ein wenig umlegen konnten und uns eine Stunde schlaf gönnen konnten. Bald mußten wir uns aufsetzen und anschnallen, denn es gab die restliche Flugdauer Turbulenzen.
In Istanbul mußten wir umsteigen. Da wir in Bangkok verspätet abgeflogen waren, fragten wir eine Stewardeß, ob die Anschlußmaschine auf uns warten würde, denn wir wußten, die Zeit die für das Umsteigen gedacht war wurde knapp. Sie meinte natürlich, denn es wäre der Anschlußflug von der gleichen Fluglinie.
Als wir ausstiegen, rannten wir durch den riesigen Flughafen von Istanbul zu unserem Gate, den wir hatten nur mehr 15 Minuten zum Abflug.
5 Minuten vor Abflug waren wir am Gate, es war keiner mehr dort. Wir fragten nach, aber es konnte uns niemand Auskunft geben. Nach ca. 20 Minuten hieß es unsere Maschine sei abgeflogen. Ohne uns, wir konnten es nicht fassen. Wir waren wütend, sauer, und sehr erschöpft. Wir lernten zwei Grazer kennen, die mit uns im Flugzeug waren, das gleich Schicksal hatten wie wir und die natürlich auch den Anschlußflug verpasst hatten.
Wir kämpften uns durch den Flughafen, niemand konnte uns helfen. Wir suchten den Schalter unserer Fluglinie, aber wir waren ja im Transitbereich und der Schalter war außerhalb dieses Bereiches. Wir durften aber den Transitbereich nicht verlassen. Wir versuchten unsere Lage zu schildern aber keiner hatte ein Ohr für uns. Irgend jemand sagte uns dann es wäre ein Stock tiefer ein Schalter unserer Fluglinie. Mir machten uns also auf die Suche. Dabei kamen wir bei der Vip-Lounge unserer Fluglinie vorbei. Wir gingen rein und nach Schilderung unserer Lage und nach einigen Diskussionen, und einigen Telefonaten durften wir bis zu unserem nächsten Flug, auf den wir ca. 8 Stunden warten mußten dort bleiben. Wir bekamen gratis zu Essen und zu Trinken.
Wir lernten eine Deutsche Familie kennen, sie hatten das gleiche Schicksal wie wir, sie hatten die deutsche Botschaft in Istanbul angerufen, da sie keine ordentliche Bekleidung hatten. Sie hatten nur ein paar Tücher umgebunden, und die Schlafdecke aus dem Flugzeug mitgenommen..
Nach ca. 2 Stunden kamen wirklich zwei Männer von der Botschaft und brachten Kleidung. Ich sagte“ ich bin zwar aus Österreich, aber darf ich mir auch etwas von diesen Kleidern nehmen“. Es wurde mir erlaubt. Denn Wolfgang und die zwei Grazer hatten auch nur ein T-Shirt an, und in Istanbul war es nicht gerade warm. Ich holte sie und sie suchten warme Kleidung aus.
Wir warteten also auf unseren Anschlussflug und fingen zum ersten Mal darüber an zu reden, was wir erlebt hatten. Jeder Einzelne erzählte seine Geschichte aus seiner Sicht. Es war eine Art Gruppentherapie, es tat gut. Elisabeth die Frau aus Graz führte uns dort hin. Ich erfuhr erst später daß sie ausgebildete Psychologin ist.
Es war ca. 4 Uhr Nachmittag als unser letztes Stück von unserem langen, mühsamen Weg nach hause begann. Das Flugzeug brachte uns nach Wien.
Wir stiegen aus, mittlerweile waren wir über 60 Stunden auf den Beinen. Aber trotzdem fiel eine schwere Last von mir. Ich war so froh überlebt zu haben und meine Familie und meine Freunde in die Arme zu nehmen, die uns voller Sehnsucht erwarteten.
Nun bin ich überglücklich im wunderschönen Höflein zu sein. Ich bin froh hier mit dem Menschen leben zu können den ich liebe. Und glücklich so viele Freunde hier zu haben.
Zeitweise wenn ich zu weinen beginne, habe ich ein schlechtes Gewissen, denn ich hatte „nur“ ein schreckliches Erlebnis, aber es gibt viele Menschen die haben ihr ganzes Hab und Gut und noch dazu ihre Liebsten verloren.
Vieles werde ich sicher nie vergessen können, aber der Alltag wird mir helfen einige meiner Gedanken an dieses Desaster vergessen zu lassen.

CLAUDIA ZECHMANN

Aus dem Schlossarchiv Petronell

Ehebruch

Christoph Reinhalter, der hiesige Wirt, hat sich unterfangen, ein *verdachtiges Weibsbildt nambens Magdalena etliche Tag lang* zu beherbergen. Die Frau ist Witwe nach einem Feldwebel, der bei einem Gefecht vor Pressburg gefallen ist. Nun hat der *Leitgeb* die Abwesenheit seines *ehegegebenen Weibes* ausgenutzt und *haimblicher Weis mit der Wittib leichtförtige Unzucht* getrieben. Die Obrigkeit hat nun *beede Persohnen auf wahrer Tat begriffen und eingezogen.* Eine böse Sache! Denn wie der Pfleger in sein Protokoll schreibt *Ehebruch ist Gott dem Allmächtigen höchst zuwider* und nach *Mallefizrechten haben beede das Leben verloren.* Jedoch, *durch große Fürbitte, ist ihnen beeden von der gnädigen Obrigkeit auß Gnaden das Leben geschenkht worden.* Natürlich zahlt der Wirt eine saftige Geldstrafe. *Das Weibsbildt aber, wird zur Straff unter währendem Kirchengang offentlich in die Prechl gestellt.* Die „Prechl“ ist ein Schandblock, in den die Delinquentin mit Hals und Handgelenken eingespannt wird. Sie wird am Sonntag vor der Kirche aufgestellt, um die Sünderin dem Spott der frommen Kirchengeher preiszugeben. Danach wird sie *von Grundt und Poden gänzlich verwiesen. Beschehen im Beisein von Richter und Geschworenen. Petronell, 2. May Anno1642.*

Soldaten ermorden den Petroneller Pfarrer

Kurz vor Jahresende 1646 reitet Paul Kurschitz, Pfarrer von Petronell, mit seinem Knecht nach Hause. In der Gegend von Hollern / Rohrau werden sie überfallen und beraubt. Der Knecht flieht, die Leiche des Pfarrers wird am nächsten Tag auf Rohrauer Gebiet gefunden. Was ist geschehen?
Nach und nach stellt sich heraus, dass der Überfall von 2 *croatischen Reuttern* begangen wurde. Zuerst wurde dem Knecht der Rock ausgezogen und das Pferd weggenommen. *Weill der Herr Pfarrer aber solches gesehen,* ist er *ihnen alsobalden mit Plosen Pallasch* (gezogenem Säbel) *nachgesezt... und* (hat) *mit ihnen gestritten.* Später fand man dann den Toten.
Der Pfleger von Petronell ließ sofort den Pfarrhof sperren aber er kam zu spät! Der Knecht hatte noch vor der Obrigkeit die *Befreundten* (Verwandten) des Pfarrers verständigt. Und diese ließen lieber das Mordopfer *die ganze Nacht totter auf dem Feldt liegen,* damit sie rasch *das Böste* aus dem Besitz des Pfarrers wegräumen konnten. Der Pfleger findet *keinen Heller Geldes* mehr und kann nur noch die *lähren Zimmer* versperren... Auch dass er den Knecht *scharf examinieren und etlich Tag in den Kotter legen* lässt, ändert daran nichts mehr. Sogar das Begräbnis muss der Herr Pfleger bezahlen. Pfarrer Kurschitz wird am Neujahrstag zur Beerdigung nach Petronell, *zu seiner Pfarrkirchen,* gebracht.

Unter den Bewerbern für die Nachfolge des Pfarrers ist übrigens auch der Seelsorger von Hundsheim. Es ist jener Geistliche, der vor drei Jahren nahe am Tiergarten *einen Welschen entleibt* hatte! Ihn lehnt man aber ab nicht wegen des Totschlages sondern weil er *nit Teutsch kann!* Erst im April präsentiert Marusch von Weber den *ehrwürdigen und geistlichen Matthias von Rottenau* auf die Pfarre Petronell.

Die öffentliche Sicherheit

Im Gefolge der Türken und Kuruzzenkriege hat sich im Lande eine allgemeine Unsicherheit ausgebreitet. Banditen, ausgemusterte Soldaten und unversorgte Invaliden, die von Raub, Diebstahl und Bettelei leben, ziehen überall umher und machen beispielsweise eine Reise von Hainburg nach Wien zu einem lebensgefährlichen Abenteuer.
Weilen die Landstraße bei der Haid zwischen Regelsbrunn und Ellend durch zusammenrottiertes Zigeuner und anderes Gesündel sehr unsicher und gefährlich zu reisen seye, allermaßen erst vor etlichen Tagen 2 Bürger allhier tödtlich geschossen worden.... schickt man Militär und Standrechts Kommission aus, die nach einem denkbar einfachen Grundsatz vorgehen: *Gefangen, verurteilt, gehangen...* (Maurer). Die Strecke ist auf der Höhe von Haslau deswegen so gefährlich, weil hier der Wald bis an die Straße heranreicht. Erst ein Vierteljahrhundert später wird die Herrschaft hier Felder anlegen und den Waldrand zurück versetzen. Anno 1717.

Brandmarkung

Laut Regierungserlass ist künftig all jenen, die des Landes verwiesen werden, der Buchstabe „R“ auf den Rücken zu brennen. Diejenigen, die als Galeerensträflinge verurteilt werden, sind durch ein eingebranntes „G“ zu kennzeichnen. Das ermöglicht eine einfache und zuverlässige Personenkontrolle! Anno 1716.

Zur Verfügung gestellt von Franz Schmied